

Emmas Tagebuch

Die Aufzeichnungen meiner Urgroßmutter als
alleinerziehende Lehrerin in Stainz um 1900

Abschlussarbeit

Regional- und Heimatforschung

Lehrgang 2020/21

Verfasst von

Ursula Sommerauer geb. Köck

Eingereicht bei

MUSIS

Steirischer Museumsverband

Inhalt

Einleitung.....	3
Die Personen der Geschichte:	3
Vor 60 Jahren im Wohnzimmer, ich bin Zeitzeugin	5
Großmutter ist meine oral-history-Quelle	7
Großvater vor 60 Jahren als Pensionist.....	8
Emma ist die Stammutter der Familie Köck.....	10
Objekte vor Beginn der Recherche:	10
Das Tagebuch „Choisies“	11
Tagebuch-Transkription von Kurrent	12
Emmas Biografie, wie ich sie nach der Recherche rekonstruieren konnte.....	23
Weitere Objekte, ich erst später zuordnen konnte:	36
Lehrerinnenzölibat	37
Die Zeitreise- ein Puzzle fügt sich zusammen.	37
Reflexion des Lehrgangs	39
Anhang	40
Abbildungsverzeichnis.....	40
Technische Information.....	40
Quellen- und Literaturverzeichnis.....	40
Ungedruckte Quellen:	40
Literatur	41
Zeitungen:.....	41
Links.....	41
Ahnentafel	42
Danksagung:	43

Einleitung

Meine Motivation für den Lehrgang war vor allem, Kurrentkenntnisse zu erwerben, um den umfangreichen Nachlass meiner Großeltern für die Nachkommen der Familie Köck zugänglich zu machen.

Geschichte und ganz besonders Sozialgeschichte hat mich schon immer interessiert, in den letzten Jahren zunehmend die Geschichte der eigenen Familie.

In meinem Beruf ist mir nahegegangen, wie unterschiedlich Menschen mit ihren Erkrankungen umgehen und wie ein Teil das Schicksal sehr gut meistert, während andere oft an harmlosen Krankheiten verzweifeln. Genauso beeindruckt mich immer wieder, wie großartig manche Menschen mit ihrem privaten Schicksal und den Umwälzungen ihrer Zeit umgehen, während viele daran zerbrechen.

Ausgehend von einem Foto im Wohnzimmer meiner Großeltern und einem in Kurrent geschriebenen Tagebuch, versuche ich die Lebensgeschichte meiner legendenumwobenen Urgroßmutter Emma, die schon um 1900 eine berufstätige Alleinerzieherin war, nachzuzeichnen. Ich möchte mehr über ihr Leben, ihre Berufstätigkeit und die Kindheit meines Großvaters herausfinden.

Mit ihrer Lebensgeschichte war Emma der damaligen Zeit weit voraus. Sie war eine emanzipierte Frau. Wie konnte sie in Zeiten des Lehrerinnenzölibats berufstätig bleiben?

Mithilfe von Kurrentkenntnissen, oral-history Quellen, Matriken, Fotos, Zeitungsartikeln, Literatur, Aktenstudium und der Dokumente im Familienbesitz, soll ihr Leben und Wirken dokumentiert werden. Zentrale Quelle ist ihr Tagebuch.

Um die Geschichte zu veranschaulichen, mache ich zwei Sechzigjahresschritte zurück: zuerst in meine Kindheit, wie ich meine Großeltern erlebte. Sie waren ja Zeitzeugen von Emma und sind das Bindeglied zwischen ihr und mir. Dann noch einmal 60 Jahre zurück, da sind wir in der Zeit, als das Tagebuch geschrieben wurde angelangt, also mitten im Leben Emmas.

Die Personen der Geschichte:

Meine Großeltern väterlicherseits wuchsen in völlig unterschiedlichen Verhältnissen auf. Der Großvater, 1894 geboren, in Stainz als Sohn einer alleinerziehenden Lehrerin, die Großmutter, 1898 geboren in Graz, wuchs in Geidorf, dem Gründerzeitviertel, als Tochter von wohlhabenden Hausbesitzern, die einen Delikatessenhandel betrieben, auf.

Großmutter und oral-history-Quelle **Maria Köck**¹

geb. Schneider, 14.5.1898-17.1.2000, als Kind Mimi oder **Mimerl**, später **Ria** genannt, Fürsorgerin und Hausbesitzerin

¹ Herz-Jesu TB 1/286

Großvater Josef Köck², 3.1.1894-17.1.1981, Emmas Sohn als Kind **Peperl**, später **Pepo** genannt, Arzt

Die Urgroßeltern:

Urgroßmutter Emma Köck geb. Stubauer³ 29.9.1861-25.4.1933, Peperls Mutter, Lehrerin

Urgroßvater Josef Köck⁴ 31.1.1868-21.9.1895, **Pepi** genannt, Vater von Peperl, abs. Jurist

Christine Stubauer⁵,

21.6.1823-30.12.1906, Emmas Mutter, **Tante** genannt, Private



*Abbildung 1:
Christine „Tante“,
Peperl und Emma ,
1. Oktober 1901,
Leopold Bude Graz*

² Herz-Jesu TB1,S101k

³ Wien Leopoldstadt TB 01 35b Taufe157; Graz Graben StB 5, S71

⁴ Stainz TB 5 S44; Graz Münzgraben StB 6, S39

⁵ St.Ulrich b. Steyr TB 02, S102; Stainz StB 4, S385

Vor 60 Jahren im Wohnzimmer, ich bin Zeitzeugin

Abbildung 2: ca.1960 mein Großvater und ich, im Hintergrund das Porträt von Urgroßmutter Emma, Privataufnahme Köck

Die Fotografie zeigt mich ca.1960, meinen Großvater und dahinter das Porträt seiner Mutter.

Urgroßmutter Emma starb 25 Jahre vor meiner Geburt, für mich als Kind eine ungeheure Zeitspanne, jetzt eine relativ kurze Zeit.



Sie überblickte von ihrem Platz an der Wand das Geschehen im Wohnzimmer meiner Großeltern wie der Bundespräsident das Klassenzimmer. Von ihr wurde stets mit äußerstem Respekt gesprochen. Für mich bedeutete diese blasse, vergilbte Schwarzweißfotografie einer älteren ernst blickenden Dame mit Brille nichts, außer dass sie zur Einrichtung gehörte.

Das Wohnzimmer ist in meiner Erinnerung in warmes Licht getaucht. Es ist früher Abend. Der braune Kachelofen gleich links neben der Tür zum Vorzimmer strahlt, er ist so heiß, dass man ihn nicht berühren kann. Daneben die immer geschlossene Tür ins „Speiszimmer“, sie wird nur bei Besuch und zu Weihnachten geöffnet. Dann der geschwungene Esstisch mit gepolsterter Bank und zwei Sesseln. Mein Platz ist auf der Bank, Großvater sitzt gegenüber und Großmutter Platz ist rechts von mir am Sessel. Doch meist ist sie in Bewegung, meist redet sie.

Richtung Fenster steht schräg in den Raum gestellt der „Diwan“ mit einer Stehlampe am Kopfende. Hier hält Großmutter ihren Mittagschlaf, während Großvater in der Küche das Geschirr abwäscht. Gegen halb vier klopft er leise an und fragt, ob er schon den Kaffee bringen dürfe. Hier am Diwan liegend liest sie auch gern. Mit über 90 z.B. Thomas Bernhard, um mitreden zu können. Zwischen den beiden Fenstern zur Wastlergasse hängt die Pendeluhr und darunter steht der Radioapparat. Ich suche immer die Zwergerl, die da drinnen sprechen und Musik machen. Vorne befindet sich ein Fensterchen mit einem grünen Vorhang, der sich schließt, wenn ein Sender genau eingestellt ist. Den Abend werde ich nie vergessen, als Großmutter vor dem Radio sitzend, entsetzt ruft: „den Kennedy habens erschossen! Hoffentlich gibts nicht wieder einen Krieg“, zwei Kriege hat sie ja schon „mitgemacht“.

An der rechten Wand steht Großmutter's Schreibtisch, Emmas Porträt, eine Fotografie von ihr in ihren späten Lebensjahren, hängt darüber.

Der Thonetsessel mit den Armlehnen steht vor dem Schreibtisch. Links befindet sich das schwarze Telefon. Es ist ein „*ganzes*“ Telefon, wie stolz erzählt wird, ein Arztanschluss.

Großmutter verwaltet ihr Haus selbst. Sie hat ein großes Buch, in dem sie handschriftliche Eintragungen macht und rechnet alles ohne Hilfsmittel aus.

Hier schreibt Großmutter jeden Monat die „*Zinszettel*“ für die Mieter der Wohnungen. Sie werden in blaue Kuverts gesteckt und „*ausgetragen*“. Manchmal darf ich das machen und die Kuverts unter den Türen durchstecken. Um den 1. jedes Monats läutet es ständig ständig an der Tür und ein Mieter nach dem anderen stattet der Großmutter einen kurzen Besuch ab und bezahlt die Miete bar.

Rechts neben dem Schreibtisch hängt die altertümliche geschnitzte Wetterstation. Jetzt folgt der große Wissensspeicher, der Bücherkasten mit dem Großen Brockhaus, Ausgabe 1933. Auf dem Bücherkasten thront der Globus. Nur ausnahmsweise darf er heruntergenommen werden. Um z.B. die Frage beantworten zu können, wohin man gelangt, wenn man ein ganz tiefes Loch gräbt und auf der anderen Seite der Erde wieder herauskommt.

In der Nische an der Tür zum Schlafzimmer der Großeltern steht die schwarze Nähmaschine, die mechanisch mit den Füßen angetrieben wird. Rechts von der Schlafzimmertüre auf der Biedermeierkommode steht vor dem Spiegel mit dem vergoldeten Rahmen Großmutter's Nähzeug und um die Ecke wieder in Richtung Vorzimmertüre der alte, fast schwarze Kleiderkasten. Darin befinden sich noch alte Sachen aus dem Krieg: die Gasmaske, die Großmutter beim Kastenräumen zum Spaß aufsetzt um uns Kinder zu erschrecken und Großvater's Gummimantel. Ich bin gern und oft in diesem Zimmer.

Großmutter hört in der Küche immer Mittagsjournal, Opernkonzert und sonntags Heinz Fischer- Karwins „*Aus Burg und Oper*“, das ist ihre Lieblingssendung. Lautstark kommentiert sie die gesellschaftlichen Veränderungen, die im Radio bekannt gegeben werden, und das nicht immer positiv. Sie hat ein Opern- und ein Musikvereinsabonnement für die Konzerte im Stephaniensaal. Großvater bleibt diesen Unternehmungen fern. Lieber putzt er abends die acht paar Schuhe der großen Familie. Ganz selten geht er zum „*Dämmerschoppen*“

seiner Burschenschaft, des Corps Joannea, in die Goldene Kugel. Das grün-weiße Käppchen und die Schärpe sind noch erhalten.

In der Küche darf ich oft helfen, z. B. Schnee in einem Messingschneekessel schlagen oder Brösel reiben. Die Reibe ist aus Gusseisen und wird mit Schrauben am Tisch befestigt, angetrieben wird sie mit einer Kurbel. In der Kredenz befinden sich uralte Kochbücher und lose Zettel mit Rezepten der Generationen davor. Beim Kochen erzählt Großmutter gerne von früher. Die Küche wird mit einem kleinen Ofen, der beinahe alles schluckt, beheizt. Links neben der Zentrifuge gelangt man in die „Speis“, dort sind Putzmittel, Einkochtes und Schmalz aufbewahrt. Von Zeit zu Zeit wird „Speck ausgelassen“, der Geruch der frischen Grammeln ist unvergesslich. Vorne geht es zum „Klopfbalkon“, dort wird auch die Wäsche aufgehängt. Einmal in späteren Jahren setzt sich unsere Katze Susi auf eine über den Leinen ausgebreitete Decke und segelt zwei Stockwerke hinunter in den Hof, sie bleibt unverletzt. Zwischen Ausguss und Gasherd geht es ins ehemalige „Dienstbotenzimmer“. Ein heller Raum mit einem Fenster zum Hof und einem Fenster nach hinten zum Badezimmer!

Der ruhige Pol in der Familie ist der Großvater. Er redet nicht viel, ist verlässlich immer da, nie ungeduldig. Er beantwortet jede Frage, hilft ohne sich einzumischen, weiß unheimlich viel und zeigt den für unsere Familie typischen schwarzen Humor.

Auf S13 einfügen: vor Emma ist die....

Großmutter ist meine oral-history-Quelle



Abbildung 3 Kleine Zeitung, 4.2.98, Daniela Bachal, S. 30

Maria Köck, geb. Schneider 14.5. 1898-17.1.2000, das sind beeindruckende Lebensdaten!

Als Kind wurde sie Mimerl, als Erwachsene Ria genannt.



Ihre Eltern Josef und Josefine Schneider bekamen zur Hochzeit die Ziegel für das Haus Wastlergasse 2 in Graz Geidorf geschenkt. Die Großeltern mütterlicherseits waren reiche Grundbesitzer in St. Peter, ihr Name war Kraxner. Dieses Haus, 1902 von Architekt Bullmann erbaut, spielte in ihrem Leben eine große Rolle. Nach und nach konnte sie nach dem Tod ihrer Mutter von ihren Geschwistern alle Anteile erwerben und wurde schließlich Alleinbesitzerin und Verwalterin des großen Eckhauses in Geidorf.

Nach den ersten Lebensjahren in der Rechbauerstraße zog sie als mittleres von fünf Kindern in die Wastlergasse, in der sie bis auf die Jahre in Voitsberg, ihr ganzes Leben verbringen sollte. Ihre Kindheit war glücklich, vor allem von ihrer ältesten Schwester Gretl erzählte sie gern. Der ältere Bruder hieß Walter, die beiden jüngeren Geschwister waren Pipsi (Josefine) und Edi. Im Haushalt gab es ein Dienstmädchen, eine Köchin und ein *Kindermädl*. Die Eltern betrieben ein Delikatessengeschäft im Haus. Im Sommer fuhr man auf den „Besitz“ eines Onkels auf den Platsch, bis Spielfeld mit der Bahn und dann mit dem Pferdewagen hinauf zum Gut Graßnitzberg 29. Dort wurden unbeschwerte gesellige Sommer verlebt. Es wurde musiziert, gern habe sie mit Gretl vierhändig Klavier gespielt. Als Kind überlebte sie eine schwere Krankheit, eine Miliartuberkulose. Ihre Mutter verbrachte mit ihr einige Wochen am Meer, in Grado, dort konnte sie sich „*auskurieren*“. Nach der Bürgerschule in der Marschallgasse begann bald der Krieg. Sie habe nur mit Offizieren getanzt. Zum Essen hatten sie genug, ihre Mutter hatte 600 kg Erdäpfel eingelagert. Von der Nachkriegszeit blieb die Inflation als der tiefste Eindruck. Ihre Familie habe eine große Erbschaft gemacht und habe nun sprichwörtlich die Wände mit Geldscheinen tapezieren können. Sie absolvierte die neue Fürsorgerinnenausbildung, von der sogar noch ein Heft erhalten ist.

Sie arbeitete in Voitsberg, wo sie glückliche Jahre verbrachte und ihren späteren Mann Pepo kennenlernte.

Großvater vor 60 Jahren als Pensionist

Dr. Josef Heinrich Emil Köck, geb. Stubauer 3.1. 1894-17.1.1981

Als Kind wurde er Peperl, später Pepo genannt.

Er war Arzt. Johannes Koren schrieb über ihn ⁶, als er die Wastlergasse beschrieb:

⁶ Koren, Johannes, Graz erzählt, S26, Graz 1990

....*“wohnte der große Arzt und Mensch Obermedizinalrat Dr.Köck, dem zahlreiche Kinder nicht nur in Graz, Gesundheit und Leben verdanken.“*

Hätte seine Mutter Emma diese Zeilen lesen können!

Hätte sie erleben können, dass ihm 1956 das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich⁷ verliehen wurde!

Seine Kindheit gestaltete sich nicht so komfortabel, wie die seiner Gattin. Davon wird noch ausführlich die Rede sein.

„Awidere“ sagte er, wenn er unterwegs einen Bekannten traf. Erst viele Jahre später wurde mir die Bedeutung des Grußes klar: Habe die Ehre. Oft ging er mit uns, mit mir und meinem Bruder Peter in den Rosenhain und ließ uns dort spielen. Er las seine Zeitungen (Tagespost und Neue Zeit, die Ärztezeitung), während wir Wald und Wiese als Spielplatz genossen. Nie schimpfte er mit uns, es waren so friedliche Stunden. Er trug eher abgetragene Kleidung, was meine elegante Großmutter erboste. Sie wollte sich gar nicht mit ihm auf der Straße zeigen. Sie trug auch immer Sommer einen Hut und oft gehäkelte Spitzenhandschuhe. Wozu im Sommer Handschuhe tragen, noch dazu mit Löchern, fragte ich mich. Am Sonntag gingen die Großeltern immer auswärts essen: in die Gösser, ins Bahnhofsrestaurant, in die Goldene Kugel oder in den Steirerhof. Das waren ihre einzigen gemeinsamen Unternehmungen außer Haus. Er mochte nicht, dass sie auf der Straße so oft stehenblieb und lang mit ihren Bekannten redete. Dienstags und freitags fuhr er mit dem „Roten Blitz nach Voitsberg“. Einen Führerschein oder gar ein Auto hat er nie besessen. Einmal die Woche begleitete ich ihn durch den Stadtpark zur Bergarbeiterversicherung, wo er ein braunes Kuvert ablieferte und wieder ein neues bekam. Als Pensionist schrieb er noch Gutachten. Einkaufen ging er gern der Nähe seiner ehemaligen Dienststelle, der BH Graz Umgebung am Jakominiplatz. Den Kaffee kaufte er bei der Columbia (jetzt Operncafe), den Striezel dazu beim Straff (jetzt Sorger) und oft besuchte er den Drogisten Ploner am Beginn der Jakoministraße. Während seine Frau, die sehr gesellig war, mit ihren Freundinnen verreiste, blieb er gern daheim und hatte seine Ruhe. Wahrscheinlich war er in seiner Jugend unfreiwillig an zu vielen unterschiedlichen Orten gewesen. Für eine Reise brauche man nur zwei Dinge: „Geld und

⁷ Dazu sind mehrere Urkunden im Familienbesitz Köck vorhanden, eine davon mit der Unterschrift des damaligen Außenministers Leopold Figl (in Vertretung des Bundeskanzlers) mit der berühmten grünen Tinte, die er auch zur Unterzeichnung des Staatsvertrags verwendet hatte, Zl.8055-Pr.1a/56 von 21.9.1956.

Klopapier“, war ein Spruch von ihm. Ich beklagte mich, dass die Schule so langweilig sei und fragte, warum ich so lange dorthin gehen müsse. Seine Antwort war: „*Damit du achtzehn Jahre alt wirst!*“ Diese Antwort enthielt so viel von seinem Stoizismus, dass sie mir heute noch in schwierigen Situationen gegenwärtig ist und weiterhilft. Er war so unglaublich genügsam. Das dürfte er von seiner Mutter gelernt haben. In der Zeitschrift „*Der Lehrerinnenwart*“ findet sich ein Artikel darüber. Er beschreibt anschaulich dieses Ideal.⁸

„.....Genügsamkeit ist ein Hauptmittel zu einem langen und glücklichen Leben. Der Genügsame wird nicht leicht in Noth kommen oder krank werden; häufig aber wird er zu Wohlstand und Ansehen gelangen und bis in das Greisenalter die Heiterkeit und Gesundheit der Jugend bewahren.“

Warum erzähle ich das alles? Mein Zugang zu Urgroßmutter Emma sind die Großeltern. Was ich jetzt erzählt habe liegt ca. 60 Jahre zurück . Gehen wir noch einmal 60 Jahre zurück, dann sind wir in der Kindheit des Großvaters angelangt, genau dort, wo Emma mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte und alles gemeistert hat!

In dieser Zeit, von 1900-1906 schreibt sie das Tagebuch.

[Emma ist die Stammutter der Familie Köck.](#)

Vor Beginn der Recherche ist von ihr nur wenig bekannt. Die Information ist hauptsächlich oral-history von der Großmutter:

Emma war die uneheliche Tochter eines Bankiers und seiner Geliebten. Sie wurde Lehrerin in Stainz. 1894 brachte sie in den Weihnachtsferien heimlich ihren unehelichen Sohn zur Welt und ging dann gleich wieder arbeiten. Das Kind mußte sie auf einen Kostplatz geben. Der Kindesvater war unheilbar an Tuberkulose erkrankt, schließlich heirateten sie an seinem Totenbett „*am Papier*“ um das Kind zu „*legitimieren*“. In der Schule unterrichtete sie ihr Kind. Bekannt ist auch, dass sie ihre Mutter „*Tante*“ nennen mußte. Tante lebte immer mit Emma zusammen

[Objekte vor Beginn der Recherche:](#)

Das Tagebuch und ein weiteres Buch, ich nenne es Haushaltsbuch, in Kurrent geschrieben, also für mich unleserlich, Briefe und Postkarten , ebenfalls in Kurrent, Ahnenpässe, Fotos, Zeugnisse, Dokumente, Servietten mit gesticktem Monogramm, eine Schere.

⁸ ANNO Der Lehrerinnenwart 1890-02-10 S6/7 Genügsamkeit von Übungsschullehrer Josef Schwarz

Die Recherche ergab später noch einige Überraschungen.

Das Tagebuch „Choisies“⁹ ist der Schlüssel zum Leben Emmas. Großmutter holte es manchmal hervor und zeigte uns die in Papier eingewickelte Haarsträhne des Großvaters, die ihm seine Mutter abgeschnitten hatte, als er noch klein war. Dass mein weißhaariger Großvater früher einmal hellbraune Babyhaare hatte, hat mich sehr beeindruckt. Niemand hat jedoch darin gelesen! Das Büchlein hat das Quartformat, ist in braunes Leder gebunden und mit schwarzem Samt überzogen. Der Samt ist mit einer zarten Stickerei verziert, an den Ecken ein Goldmuster und zentral ein Blumensträußchen mit lila Blüten, wahrscheinlich Stiefmütterchen. Unter dem Sträußchen steht der Schriftzug „choisies“ in lateinischer Schrift. Das bedeutet soviel wie Ausgewähltes- gewählt hat Emma ihr zukünftiges Schicksal bestimmt nicht- aber den Umgang mit ihm hat sie gestaltet. Die Schnalle zum „Aufschlagen“ des Buches bildet ein messingfarbener Engelskopf mit Flügeln. Emma benutzt schwarze Tinte und eine feine Feder, sie hat eine wunderbar regelmäßige kleine Handschrift. Nach einer grünen Seite steht „Poesie“ am ersten Blatt. Die Eintragungen von melancholischen Gedichten beginnen im August 1881 in Graz, das ist kurz vor Emmas zwanzigstem Geburtstag. Meist sind sie mit Ort und Datum versehen, auch der Autor ist am Ende des Gedichtes genannt. Die Titel erscheinen in lateinischer Schrift, die Gedichte sind in Kurrent verfasst. Die Titel der Gedichte lauten: *„Gedenke mein“*, *„Vergangenheit“*, *„Die weiße Rose“*, *„Leb wohl“*, *„Liebesgram“*, *„Winternacht“*, *„O wär ich ein Stern“*, *„An die Melancholie“*, *„O wüsstest du, wie hart es ist“*, *„In der Kirche zu Stainz“*, *„Nun ist der Tag gekommen“*, *„Ein Traum“*, *„Das liebe Auge“*, *„Ich denke dein“*, *„Rückblick“*, *„Viel Träume“*, *„Mir träumte, traurig schaute der Mond“*, *„Die Trostlose“*, *„Gedenken“*, *„Erster Verlust“*, *„Leben und Schweigen“*, *„Erinnerung“*, *„Weiche nicht, süßer Traum“*, *„Mein ewiges Lied bist du“*, *„Es blühet das Blümchen“* und zuletzt *„O du mein alles auf der Welt“*. Die Namen der Dichter sind zum Teil unleserlich. Goethe, Heine, Jean Paul sind genannt, aber auch Ella B., N.L., Lenau und einige unleserliche Namen. Einige Gedichte dürfte Emma selbst verfasst haben., da steht kein Verfasser dabei. *„Leb wohl“* bezieht sich auf den Abschied von Graz.

Der letzte datierte Eintrag eines Gedichtes erfolgt am 7.12.1881 in Stainz. Es folgen noch fünf Gedichte, wobei das letzte auch von Emma stammen könnte : *O du mein alles auf der Welt:....du holder Knab, an deiner Brust, wie ruht ich doch so gern...* Es folgt eine

⁹ im Familienbesitz Köck

herausgerissene Seite , möglicherweise befanden sich an dieser Stelle Aufzeichnungen über ihre schlimmste Zeit und dann wir befinden uns in den ersten Tagebuchnotizen. Sie beginnen mit 5. Oktober 1900.

Es folgt das vollständige transkribierte Tagebuch. Einige wenige Worte konnte ich nicht entziffern, das wird dann als Auslassung (....) gekennzeichnet. Für mich wie für den Leser ist es mühsam, das ganze Tagebuch ohne das später aus der Recherche gewonnene Wissen zu lesen. Es soll daher eher zum Nachschlagen dienen. Wichtig erscheinende Stellen werden mit Unterstreichungen gekennzeichnet, um sie beim Nachlesen leichter zu finden. Im Rahmen der Recherche bin ich immer wieder auf einzelne Punkte gestoßen, die erst viel später einen Sinn ergeben haben, dann aber das Bild wunderbar vervollständigt haben.

Tagebuch-Transkription von Kurrent

5. Oktober war Ida aus Graz bei uns auf 1 Tag

Es war Freitag; wir gingen mit ihr Vormittag zur Schule, zum Badhause und speisten dann bei Wolfbauer. Nachmittag begleiteten wir sie zur Bahn.

2. Oktober Waren Tante, Peperl und ich in St. Stefan. Es war ein wunderschöner, warmer Tag. Wir waren sehr vergnügt. Bei Steinbauer kehrten wir ein.

10. Oktober Fuhren Tante, ich und Peperl nach Graz und blieben im Hotel Kaiserkrone über Nacht. Wir besuchten Ida und machten viele Einkäufe.

24. Dezember Wir feierten den Heiligen Abend recht fröhlich. Peperl bekam den reich geputzten Christbaum, dann ein großes Märchenbuch von Tante Ida, Kochgeschirr aus Blech u. eine Trompete am grünseidenen Bande

Schmölzer Roserl spielte Stille Nacht, Heilige Nacht auf dem Clavier und alle sangen dazu.

31. Dezember Sylvester! Das Jahr ist zu Ende! Gott sei Dank, es hat uns nichts Schlechtes gebracht

Jahr 1901

Am 17. u. 22. Jänner war ich mit Peperl im Kasperltheater bei Putte ; er hatten eine große Freude darüber.

Am 11. Februar besuchte uns Herr Katechet Seidl um 11 Uhr vormittags.

Am 18.u.19. Februar ging ich mit Peperl zum 1.mal in die Fastenpredigten. Er bekam ein Bild.

2. April Kam Peperl in die II.Classe.

25. April Waren wir alle 3 mit Wagen in Graz. Wir fuhren mit Frau Krois. Wir besuchten Ida, nachmittag ging Peperl mit Hanke Emma zu der Vorstellung der Beduinen in der Industriehalle. Abends um 8 Uhr fuhren wir von Graz weg.

2.Juni Ich und Peperl fuhren mit Wagen nach Graz zu den Circusvorstellungen Barnum Bailey.

Wir fuhren mit Frau Buditschitsch. Um 8 Uhr fuhren wir von Stainz weg, besuchten vormittag Ida.Um 1 Uhr gingen wir in den Circus. Es gefiel uns alles sehr gut. Um 5 Uhr fuhren wir mit der Elektrischen nach Maria Trost. Wir kamen erst um ½ 12 Uhr nach Stainz zurück.

Am 29.Juni erkrankte Peperl an Masern. Er mußte 8 Tage liegen u. noch weitere 8 Tage zu Hause bleiben.Die Schule wurde für 14 Tage geschlossen.

22.August Waren wir alle 3 mit Frau Budeselitsch zu Wagen in Lankowitz. Es war eine sehr schöne Partie.

26. Aug. war Religionsprüfung, Peperl konnte alles am besten u. bekam v. Hr. Katecheten Seidl ein Büchlein zur Belohnung.

1.Septemberwaren wir alle 3 zu Fuß über den ganzen Weg in Sauerbrunn!

25.SeptemberFuhren wir alle 3 nach Mureck . Um ½ 5 Uhr kamen wir an u. wurden am Bahnhof von Christine mit ihren 3 Mäderln erwartet. Peperl ging 2mal mit Onkel Emil auf die Fasanenjagd. Er freute sich sehr darüber. Am Montag den 30. Sept. fuhren wir mit Ida mit d. Elektrischen nach Maria-Trost. Am Dienstag den 1. Oktober auf den Schloßber..Dort jausneten wir mit ihr. Mittwoch den 2.Oktober wurde dem Peperl ein Furunkel herausgeschnitten. Er mußte 2 Tage in Graz liegen. Donnerstag d.3. ging ich allein ins neue Stadttheater. Es wurde die Operette „Der Opernball“ gegeben. War sehr hübsch. Vormittag waren wir beim Concert im Stadtpark mit Ida. Sonntag waren Peperl u .ich bei der Nachmittagsvorstellung im Orpheum. Montag d. 7. Oktober fuhren wir wieder nach Stainz.

Am 23.Dezember besuchte uns Hr.Katechet Seidl.

24.Dezember feierten wir recht vergnügt u. gesund den Hl.Aabend. Peperl bekam einen Schlitten, den Robinson, 1 Gulden, 1 Malkasten, Pagino, Malbögen und Stoppeln zum Schießen. Wir hatten einen hohen Christbaum bis zum Plafond.

1902

28.u.29.März Waren wir alle 3 in Graz. Wir übernachteten im Hotel Schimmel.

30.Aprilwaren Peperl und ich bei dem Vortrage von.....beim Wolfbauer, nicht besonders interessant

22.Juni waren wir mit d. Einnehmer Tante in St.Stefan

23.Juli Kam Ida mit ihrer Tochter Idi, letztere als Suppletin für Frl.Mühlböck nach Stainz.

24. Juli Waren wir alle Vormittag im Englweingarten, tranken guten Schilcher u. waren lustig.

Nach Mureck schickten wir eine Ansichtskart . Nachmittag fuhr Ida wieder weg.

27.Juli waren wir mit Idi in Stefan

7.Aug. kam Hanke Emma.

11.Aug. war Religionsprüfu . Peperl bekam ein Bild vom Hr. Seidl.

17.Aug. Waren wir in Sauerbrunn. Auch Emma u. Ida kamen Nachmittag nach. Wir gingen zu Fuß hin und retour über das Jägerhaus.

24.Aug. Waren wir im Englweingarten mit Emma u. Ida

28.Aug. Ging Peperl zum 1.Mal am Rosenkogel. Es war Hr.Katechet Seidl, dann Emma, Ida u. noch ein paar Studenten, darunter Hr. Merino.

30.Aug. Fuhr Hanke Emma wieder fort.

7.September war Schüleraufführung, das Liederspiel „Wanderung durch die Heimat“ u. ein Gartenstück “Das geheimnisvolle Paket“ wurden aufgeführt. Ich begleitete die Lieder am Klavier. Auch 2 lebende Bilder stellten wir.

9.Sept Einweihung d. Warte. Wir waren alle 3 oben mit Hanke Ida.

13.Sept.fuhr Hanke Ida fort. Der ganze Lehrkörper war am Bahnhof.

17.Sept.fuhren Tante, ich und Peperl nach Maria Zell

Wir fuhren mit der Bahn nach Kapfenberg, dann mit Fiaker Sima nach Maria-Zell.Um ½ 9 Uhr abends kamen wir an. Frau Rigold und Kroyß Loisi waren bei uns. Am 18.früh beichteten wir, dann besuchten wir die Schatzkammer u. das Kripperl . Nachmittag fuhren wir zum Erlaufsee und Marien-Wasserfall. Am 19.um 6 Uhr früh fuhren wir wieder weg über Neuberg, Mürrzuschlag nach Kapfenberg. Dort übernachteten wir und am 20. Um ¼ 8 Uhr früh fuhren wir nach Graz retour. Am 20. Abends gingen ich und Peperl ins Orpheum u. am 21. Ins Stadttheater. Sie gaben die Operette „Jadwiga“ von Dellinger. An beiden Abenden war es sehr schön. Wir besuchten auch Ida u. speisten am 21. dort zu Mittag u . Jaus . Am 22.fuhren wir wieder nach Stainz zurück. Wer weiß, ob wir 3 zusammen noch einmal eine so schöne Reise machen werden.---Ich kaufte eine goldene Uhrkette.

18.Nov..Waren Peperl und ich im lustigen Dilettantentheater

14.Dez „ „ und Tante „

24. Heiliger Abend. Peperl bekam Schlittschuhe, dann die Lederstrumpfgeschichten, Pagino, Bleistifte, Gummi Federbürsterl u. den reich mit süßen Sachen behängten Christbaum.

1903

29.Jänner Machten Tante, ich und Peperl mit Frau Kroyß und deren Kindern eine Schlittenpartie nach Florian. Es war ein herrlicher Schlittenweg.

Der Nachmittag war sehr angenehm.

Im März Peperl 1. Beichte (16.?)

19. März: Peperl bekam zu s. Namenstag eine neue schwarzlederne Schultasche u. alle Bücher für d. 4. Klasse. Nachmittag um 6 Uhr war Theater bei Hofer.

7.April Kam Peperl in die 4. Klasse

2. April waren wir alle 3 in Graz auf 1 Tag

18. Juni Waren wir 3 und Einnehmer Tante u. Rosa u. Annerl in Hollenegg. Wir besichtigten auch das Schloß. Auf der Rückfahrt gingen wir zur Einsiedelei in Landsberg.

12.Juli waren wir alle 3 in Schwanberg (Nachmittags)

17.Juli wurden alle Klassen photographiert, auch der Lehrkörper.

Peperl hatte den Mumps.

Auch Tante beim Wolfbauer fotografiert.

23. Juli waren wir alle 3 in Graz. Peperl mußte zum Zahnarzt Schlieffsteiner gehen wegen eines beim Turnen beschädigten Vorderzahnes. 4 Stockzähne plombiert.

30.Juli besuchte uns abends zum letzten Mal Hr.Seidl.

31.Juli Fuhr Hr.Seidl um 4 uhr fort nach St.Veit. Wir waren am Bahnhof. Peperl übergab ihm ein Bouquet.

13.August waren wir 3 den ganzen Tag in Sauerbrunn. Beim Nachhausegehen Gewitter.

15. Aug.Besuchte uns Ida Hanke mit einer Freundin aus Lieboch. (Maria Himmelfahrt)

Nachmittag Englweingarten. Jausneten dort.

16.Aug Waren wir mit Ida zu Wagen in Pichling. Auch Kroyß Loisi war dort. Wir besuchten die Binder und Kornbauer in Wieselndorf.

18.Aug Waren wir 3, Ida, Direktor Bloder u. Frau, Hr. Einnehmer u. Rosa, Alois und Herr Kornmesser In St Stefan. Am 19.Aug ging Ida wieder fort nach Lieboch zu Fuß um ½ 2 Uhr

31.Aug Religionsprüfung

9. u. 13.September Peperl Theater aufgeführt als Soldat und Winzer

22.September Waren wir 3 zu Wagen in Graz Auch das Panorama besuchten wir (Schweiz¹⁰ zu sehen) .

Auch beim Doktor Barnik gewesen wegen Peperls Nase.

9.Oktober fuhren wir alle 3 und Familie Einnehmer zu Wagen nach Graz. Gingen abends ins Theater mit Fr.Einn. u.Roserl. Es wurde Fidelio aufgeführt. Nachmittag waren wir alle 3 in St. Veit b. Hr. Seidl. Sonntag gingen wir Vormittag ins Panorama Es war San Francisco die Hauptstadt von Kalifornien zu sehen. Abends im Orpheum

¹⁰ <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=gre&datum=19030922&seite=10&zoom=33>, 7.9.2021 9.10: Grazer Volksblatt 22.9.1903 Panorama International, Graz, Jungferngasse 2, Neu . Prachtvolle Reise durch die Schweiz, Schaffhausen, Rheinfall, Zürich etc.

11. Oktober fuhren wir abends um ½ 6 Uhr wieder retour.

8. Nov. Sonntag. Waren wir in Stainz alle 3 um 6 Uhr im Theater. Es wurde aufgeführt „ fürs Buckelkraxentragen“ und „ Die Vorlesung bei d. Hausmeisterin“ War sehr zum Lachen.

13. Dezember Waren wir alle 3 in Stainz im Theater. Es wurde „ Jägerblut“ aufgeführt. War sehr lustig.

17. Dez. Waren ich, Peperl u. Schmölzer Rosa in Graz zu Wagen.

24. Dez. Wir feierten d. Hl. Abend wie alljährlich. Peperl bekam eine Nickeluhr samt Kette, dann abonnierte ich den „ Guten Kamerad“ für ihn, Pagino, Bleistifte etc. u. einen großen Christbaum. Er half beim Aufputzen.

1904

Am 3. Jänner Peperls 10. Geburtstag. Er bekam einen kleinen silbernen Revolver als Anhängsel.

6. Jänner Peperl, ich, Roserl und Lehrerin Fr. Writzl machten eine Schlittenpartie nach Florian. Wir unterhielten uns recht gut.

3. Februar fuhren wir nämlich Peperl und ich nach St. Stefan zum Theater und Hausball bei Steinbauer. Wir fuhren um 6 Uhr fort u. kamen um 10 Uhr nach Hause. Es spielten die Lehrerinnen.

7. März Peperl Beichte

24. März Ich und Peperl mit Wagen in Graz gewesen. Wir waren am Vormittag im Lesono(?)heim

und erlegten 10 fl. Angabe für Peperls Aufnahme. Nachmittag waren wir im Panorama (Mexiko) dann bei Ida und um 5 Uhr im Menagerie- Zirkus „Kludski“ Um ½ 7 Uhr fuhren wir wieder weg.

29. März kam Peperl in die 5. Klasse.

3. April Ostersonntag waren Tante, ich und Peperl zwischen 1 u. 3 Uhr im Bründlwald bei der Quelle.

10. April Hatte Peperl die 1. Hl.Kommunion. Wir gingen um ½ 6 Uhr früh in die Kirche. Um 6 Uhr war die Messe, nach derselben . der Hr.Dechant hielt eine schöne Ansprache an die Kinder. Peperl bekam ein schönes Bild

5.Mai Wir waren alle 3 in Graz

22.Mai Pfingstsonntag Wurde Peperl um ½ 12 Uhr in der Domkirche gefirmt .Wir fuhren mit Hr. Ackermann , dessen Sohn Hans um 5 Uhr früh nach Graz Um ½ 1 Uhr gingen wir auf den Schloßberg, speisten dort. Peperl besichtigte zum 1. Mal die „ Liesel“.Um 3 Uhr gingen wir ins Stadttheater zur Kinderaufführung „Struwwelpeter. Um 6Uhr fuhren wir wieder nach Hause

9. Juli abends Peperl Beichte

10.Juli Peperl Kommunion

15.Juli Aufnahmeprüfung im I.Staatsgymnasium. Peperl und ich fuhren um 4 Uhr früh zu Wagen nach Graz. Abends wieder zurück. Peperl gut bestanden.

17.Juli Bründlwald gewesen bei der Quelle mit Peperl und den 2 Dengg Buben.

12.Juliwar Peperl zum letzten mal in Stainz in der Schule.

21.Juli Ich und Peperl in Graz gewesen. Peperl wurde photographiert.

21.August waren wir alle 3 im Englweingarten

28.August waren wir alle 3 in Stefan im Theater

16.September fuhren wir alle 3 zu Wagen nach Graz. Abends Orpheum.

18.September hatte Peperl in der Pauluskirche das Hl.Geistmahl . Ich war auch in der Kirche. Nachmittag brachte ich den Peperl mit schwerem Herzen ins Schülerheim.

19.September Ging Peperl zum 1.mal ins Gymnasium. Ich begleitete ihn.

25.September Waren wir Nachmittag mit Ida im St.Peter-Friedhof bei Franzens Grab. Es war Vormittag. Ich hatte Blumen gekauft.

26.Sept. Ich, Tante und Peperl nachmittag am Schloßberg gewesen. Zur „Liesel“ hinaufgestiege. Ende September Peperl im Stadtpark gewogen, hatte 43 Kilo.

2. Oktober waren wir bei Hr.Seidl in St.Veit.

9.Oktober Sonntag Nachmittag alle 3 im Stadttheater gewesen, man gab „Frühlingsluft“

14.u.15. Oktober War Christine mit allen 3 Kindern in Graz. Am 15. Speisten wir alle bei Ida, auch Peperl.

16.Oktober Sonntag. Waren wir mit Ida im St.Peter-Friedhof. Zum 1.mal bei Pepis Grab mit dem Peperl . Blumen aufs Grab gelegt.

17.Oktober Waren wir alle 3 am Hilmteich. Peperl Schifferl gefahren.

25.Oktober Peperl Nachmittag 1.Schrift im Gymnasium 26.früh Kommunion

23. und 30.Oktober Wieder Friedhof gewesen. Wo Ida mich verabschiedet.

31.Oktober Meine Ferien zu Ende. Um 1/3 3 Uhr von Graz zu Wagen weggefahren, auch Student Binder mitgefahren mit uns.

2.November fuhr Peperl weinend allein mit den Studenten wieder nach Graz zurück.

17.November war ich in Graz den Peperl besuchen.

15.Dezember War ich abermals in Graz bei Peperl

23.Dezember abends kam Peperl mit dem Zug auf Weihnachtsferien.

24.Dezember Putzten ich und Peperl nachmittag den Christbaum auf. Peperl bekam als Christgeschenk von mir ein schönes Gewehr, welches 10fl samt Kugeln kostete.

Jänner 1905

1.Jänner ging ich in der Früh mit dem Peperl zur ½ 9 Uhr Messe. Peperl beichtete beim Hr.Dechant und ...d.Hl.Kommunion bei Hr.Schleich

2.Jänner fuhr Peperl um 1/4 5 Uhr wieder ab.

16.Jänner War ich mit Wagen in Graz

2.Februar War ich in Graz mit Bahn

11.Februar Kam Peperl um ½ 4 Uhr Nachmittag auf Semesterferien nach Stainz. Er bekam das 1.Genügend im Gymnasium (Samstag)

14.Februar (Dienstag) fuhr Peperl wieder weg mit der Bahn

Am 2. März war ich in Graz mit Bahn.

Am 19. „War ich in Graz mit Wagen. Peperl bekam zu seinem Namenstag eine Pistole.

Am 3. April war ich bei Peperl in Graz

Am 18. April Kam Peperl auf Osterfreien mit der Bahn abends nachhause. Ich holte ihn am Bahnhof ab. Peperl brachte mir ein Bild mit.“ der Uhrturm am Schloßberg“ .In den ganzen Osterferien war es kalt und windig.

23.April Ostersonntag. Gingen ich und Peperl mit Herrn und Frau Ackermann und Gretel nach Pichling zum „Schöberl“. Wir tranken Most.

24.April Ostersonntag. Gingen Peperl und ich mit dem Dengg Franzl gegen Englweingarten spazieren.

25. April fuhr Peperl um ¼ 5 Uhr wieder weg.

11. Mai war ich in Graz

9. Juni Kam Peperl abends auf Pfingstferien Freitag um ½ 9 Uhr abends. Am selben Tage hatte er in Graz Kommunion gehabt.

4.Juli Dienstag bekam Peperl im Gymnasium das Schlußzeugnis. Er ist durchgekommen u. kann in die 2.Klasse aufsteigen. Am selben Tage kam er zu den langen Ferien nachhause. Ich holte ihn am Bahnhof ab. Um vom Schülerheim die Sachen auszuräumen. Beim Nachhausefahren heftiges Gewitter.

6.Juli war ich mit Peperl in Graz

25.Juli Peperl mit Sailer Franzl , Wogl am Rosenkogel gewesen. Bekam Rucksack, Bergstock

30. Ich und Peperl im Englweingarten

31. Peperl mit Sailer Wogl, Hofer Gustl Rosenkogelpartie gemacht.

3.Aug. waren ich und Peperl zu Wagen in Graz beim neuen Kostort (Professor Kain). Grab gezahlt für Pepi.

10. Aug. waren ich, Peperl, Schmölzer Rosa u. Annerl, Felber Mizi zu Wagen in Leibnitz. Es war recht lustig. Wir badeten in der Sulm.Es war sehr warm. Wir waren auch in Tillmitsch, wo der Brand gewesen war.

2. September Waren ich und Peperl im Stainzer Dilettantentheater. Peperl letzte Lateinstunde b. Hr. Ettl.

3. Sept Ich und Peperl in St. Stefan. Beim Steinbauer eingekehrt.

6. Sept. Peperl beichtete b Hr. Christian.

14. Sept Ging ich mit Peperl zum letztenmal in den Ferien spazieren. Hinter Stöger in das Wäldchen. Peperl schrieb seinen Namen in d. Baum

16. Sept fuhren wir 2 mit Wagen nach Graz zur Einschreibung

16. gingen wir zum Kostplatz, Ins Theater „Fledermaus“

17. Montag um 8 Uhr Hlg. Christamt mit Peperl gegangen. Ich fuhr abends mit dem Zug wieder nach Stainz retour. Peperl zum 1. mal am neuen Kostort geschlafen Wir weinten beide beim Abschied. Ein neues Schuljahr beginnt.

18. 1. Schultag für Peperl in der 2. Gymnasialklass., Gott gebe meinem Bubi auch heuer guten Fortgang in den Studien!

14. Oktober war ich in Graz

31. Oktober Kam Peperl abends n. Stainz u. fuhr am Allerseelentag wieder weg.

7. u. 8. Dez. war ich in Graz

24. Dezember Peperl schmückte selbst den Christbaum. Er bekam diesmal kein Weihnachtsgeschenk, weil er sich nichts gewünscht hatte.

1906

14. u. 15. Jänner war ich in Graz

10. Feb. Kam Peperl auf Semesterferien

!3. F. wieder weggefahren.

31. März u. 1. April war ich in Graz, übernachtete bei Peperl am Kostort (Frau Mack) Gingen Sonntag den 1. 11 April alle nachmittag am Schloßberg, dann begleiteten mich alle zur Bahn, wo wir Salvator- Limo tranken bis zur Abfahrt des Zuges um ½ 7 Uhr

Dienstag den 10. April kam Peperl auf Osterferien. Am Karfreitag gingen wir 2 mit Felber Mizi u Ackermann Ferdl u. Sailer Hans zur Stainzer-Warte. Es war sehr schöne Fernsicht.Im Englweing. tranken wir ½ Liter Schilcher und schrieben an Peperls Kostherrn, Professor Kain eine Ansichtskarte vom Weingarten.

Am 17. Nachmittag begleitete ich den Peperl wieder zum Bahnhof.

13.Mai Sonntag War Peperls Kostherr Professor Kain in Stainz. Speiste mittags bei mir. Er war zur Auerhahnjagd in Stainz.

30.Juni Kam Peperl zu den langen Ferien nach Stainz.

5. Juli mit Peperl nach Graz gefahren, um seine Sachen abzuholen.

19. Juli waren Peperl und ich beim Jagerfranzl am Rosenkogel. Wir brachten ihm die Zigarren, welche Professor Kain ihm spendierte. Wir gingen um ½ 7 Uhr früh fort und kamen um 11Uhr zum Jagerfranzl . Als wir oben waren, wettete es. Wir jausneten dann in Sauerbrunn und kamen um 8Uhr nach Hause.

22. Sonntag bekam Peperl die Stopperl

9. August Waren Peperl und ich in Sauerbrunn. Es regnete, als wir dort waren.

24.Aug. Peperl und ich in Gams gewesen. Heftiges Gewitter.

28. Aug. Baden in der Lemsitz

30.Aug. waren wir bei Sali hinter dem Englweingarten.

31.Aug Spaziergang mit Peperl gegen Stefan (Friede)

2. Sept Waren ich , Peperl u. Mizi Gradischnigg in Eibiswald zu Wagen. Auf der Hinfahrt fuhren wir durch St.Martin u. Wies, auf der Rückfahrt durch Steieregg, Schwanberg u. Landsberg.

4. Sept. Pep. Und ich in St.Stefan.

5. Sept. Zum letztenmal baden im Jahr 1906

6. nachmittag bei Leitinger Wolfbauer.u. Sauerbr.

8. Sept Beim Hechtl gewesen mit P.

10. Sept Vormittag bei Leitinger

13.S bei Ferstl wieder Donnerstag)

15. S. letzten Spaziergang mit Peperl abends hinter Stöger nach Grasschuh

17. ich und Peperl nach Graz gefahren. Ende der Ferien.

17. waren Peperl und ich im Orpheum, übernachteten bei „Sonne“

18.Sept. Zeughaus mit P. gewesen. Peperl kam zum Mediziner Borowan. Abends fuhr ich nach Stainz zurück.

1. Dezember Tante gestürzt und zu Bett krank gelegen 4 Wochen Gestorben in der Nacht von Samstag auf Sonntag, 29.-30. Dezember 1906

12

1. Jänner 1907 Leichenbegängnis um 11 Uhr Vormittag

Ach, wie traurig und öd ist es jetzt in meinem Herzen!

Sie soll ruhen in Frieden

Amen

Ewig fern meinen Sinnen

Ewig nahe meinem Sinn

Nach einigen leeren Seiten folgt eine in beschriftetes Papier eingewickelte Blume: ein Edelweiß, geschickt von Peperl am 17.Oktober 1916 aus Asiago, Peperls Haare in Papier , 1900 abgeschnitten, später ein Blumensträußchen unbeschriftet und schließlich ein Blättersträußchen gepflückt am 30. Juli 1932 von ihrem Enkel beim Schloßteich, noch ein Sträußchen von ihm, weit hinten in Papier Buchenlaub von Peperl 1904 im Bründlwald gepflückt.

[Emmas Biografie, wie ich sie nach der Recherche rekonstruieren konnte.](#)

Schon Emmas Mutter Christine¹¹ war ein lediges Kind. Sie stammt aus Oberösterreich.

¹¹ Emmas Mutter Christina Stupauer wird als lediges Kind der Katharina Stupauer am 6.6.1823 in St.Ulrich bei Steyr geboren (Taufbuch 02, Seite 123).

Angegeben hat sie immer den Namen Christine und ein anderes Geburtsdatum, den 21.6.1823. Dabei bleiben wir in unsere Geschichte. Christines Großeltern waren Bauern zu Neustift, Maria und Andre Stupauer.

1823 herrscht in Österreich Kaiser Franz I., der Bruder Erzherzog Johanns. Kaiser Franz Joseph sollte erst sieben Jahre später geboren werden. Über Christines Jugend ist nichts bekannt. Tatsache ist, dass sie von Oberösterreich nach Wien geht. Die oral-history meiner Großmutter sagt, sie sei die „*Geliebte eines Bankiers*“ gewesen. Christine bleibt ledig und bringt 1861 in Wien eine Tochter zur Welt. Im 19. Jh waren außereheliche Verhältnisse durchaus üblich, so etwas nannte man eine „zweite Menage“. ¹² Das war praktisch eine zweite Familie. Ehen waren ja damals meist keine Liebesheiraten.

In dem seltsamen Taufbucheintrag Emmas von Wien Leopoldstadt (TB01 35b/Taufe 157) steht: Emma Stubauer geb.29.9.1861, Tochter der *angeblichen* Christine Stubauer, geb.21.6.1823.

Ganz ähnliche Lebensdaten wie Emma (1861-1933) hat Arthur Schnitzler (1862-1931), er wird auch in Leopoldstadt geboren. Welch unterschiedliche Lebenswege sich ergeben! Er hält sich nicht an Konventionen und ist wohl der schärfste Beobachter und Kritiker der Doppelmoral, die in der späteren Doppelmonarchie herrscht. Emmas Vater dürfte gut für Emma und ihre Mutter sorgen und ihr eine angemessene Erziehung ermöglichen. 1877 ziehen sie und ihre Mutter Christine¹³ nach Graz.



Abbildung 4: Emma ca.1881, Leopold Bude Graz

Emma absolviert sie eine Lehrerinnenausbildung an der 1870 neu gegründeten Lehrerinnenbildungsanstalt in Graz in der Burggasse. Diese Ausbildung eröffnet den Mädchen neue Chancen im Leben, sie können einen angesehenen Beruf ergreifen und ein finanziell unabhängiges Leben führen. Seit die Schule im Rahmen des Reichsvolksschulgesetzes¹⁴ aus der kirchlichen Aufsicht gelöst ist, besteht Bedarf an Lehrern. Der Mangel kann durch männliche

¹² Fellner, Sabine Frühere Verhältnisse, S 9-10, Wien 2010

¹³ Grazer Stadtarchiv Meldebucheintrag 27.10.1877

¹⁴ Werner Tscherné, Unerwartete Folgen des Reichsvolksschulgesetzes, Mitteilungen des Stmk.Landesarchivs Nr.47, S221-242

Kandidaten nicht ausgeglichen werden. Ein Jahr nach der Lehrerbildungsanstalt wird in Graz auch eine Lehrerinnenbildungsanstalt gegründet. Die Ausbildung dauert vier Jahre und endet mit der Matura. Zustrom kommt aus allen Teilen der Monarchie. Emma ist eine Absolventin des Jahrgangs 1881¹⁵. Im November kann sie eine Stelle als Supplentin in Stainz antreten. Der Abschied von Graz fällt ihr sehr schwer, das geht aus den traurigen Gedichten in ihrem Poesiealbum hervor. Die ersten Jahre arbeitet sie noch in der alten Schule¹⁶, die 1800 in unmittelbarer Nähe des Schlosses errichtet wurde. Das Schulhaus enthält ursprünglich 2 Klassenzimmer. Eine Erweiterung auf drei und kurz darauf auf vier Klassen erfolgt in den 1870er Jahren. Ein Raum aus dem Schloss und eine Lehrerwohnung dienen als Klassenzimmer. Ab 1881 gibt es eine Mittagssuppe für arme Schüler. Auch eine Schulbibliothek wird schon damals eingerichtet.

1881 beginnt Emma hier zu arbeiten. Sie sollte ihr ganzes Berufsleben in Stainz verbringen.

Ein Aktenkonvolut¹⁷, benannt nach Rudolf Musger, einem späteren VS- Direktor in Stainz, ist vollständig erhalten und gibt Zeugnis über Emmas berufliche Laufbahn. Es bedurfte schon dieses bedeutsamen Mannes, um die Akten zu erhalten. Sie beinhalten den regelmäßigen monatlichen Schriftverkehr zwischen dem Bezirks- und dem Landesschulrat mit Petitionen der Schule. Alle Verträge der Lehrer sind enthalten. Emmas berufliche Laufbahn kann gut nachvollzogen werden.

Emma soll vorerst im Herbst 1881 als Supplentin den erkrankten Oberlehrer Cajetan Gotthard vertreten. Man entscheidet sich für eine weibliche Lehrkraft, da an der Schule keine Arbeitslehrerin angestellt ist. Als supplierende Lehrerin verdient Emma 360 fl jährlich. 1883 kommt Alexander Bloder aus Kapfenberg als Oberlehrer an die Schule. Sein Vertrag schaut wesentlich besser aus: Oberlehrergehalt 600 fl, Oberlehrerzulage 50 fl, Dienstalterzulage 70 fl, das macht insgesamt 720 fl. Seit Bloder da ist, ist Emmas Zulage von 30 fl als Supplentin ungebührlich und wird gestrichen. 1884 gibt es eine vakante Stelle, dafür gibt es drei Bewerber, zwei davon sind Frauen. Emma steht an erster Stelle und wird ab März 1885 als Unterlehrerin angestellt. Seit 1884 ist das neue Schulhaus an seinem jetzigen

¹⁵ Festschrift zur Feier des 80jährigen Bestehens der Bundeslehrerinnenbildungsanstalt in Graz 1870-1950, Selbstverlag Graz, Namenslisten zusammengestellt von Prof. Karl Werteck S 66

¹⁶ Eleonore Steinbauer, Stainz aus der Vergangenheit in die Gegenwart, Schulen S 234-238, Eigenverlag, Stainz 2008

¹⁷ StLA LSR-3-4383/1871, alles, was sich auf die Lehrerinnentätigkeit Emmas bezieht, ist aus diesem Akt.

Standort in der Sauerbrunnstrasse fertig . Am 4.November ist die feierliche Eröffnung¹⁸. Der Neubau enthät sogar ein Konferenzzimmer. Immer wieder gibt es Diskussionen, ob freie Stellen an Frauen vergeben werden sollen. Wegen der Arbeiterkinder der SOLO-Zündholzfabrik soll keine zweite weibliche Lehrkraft angestellt werden. In Stallhof gibt es seit 1881 ein Zweigwerk der Deutschlandsberger Fabrik. Ein Willbrief¹⁹ von 1885 macht die Armut der Kinder deutlich. Die verstorbene Maria Klinger vererbt ein Legat an die Schule zur Anschaffung von Fußbekleidung für würdige Kinder aus der Landbevölkerung. Im April 1885 wird Emma definitive Unterlehrerin mit dem Verdienst von 480 fl. Ein männlicher Kollege, Josef Lerch , eingestellt 1885 , bekommt gleich viel. Emma muss 1888 für zwei Monate zusätzlich zu ihrer normalen Lehrverpflichtung eine Arbeitslehrerin vertreten. Ab 1889 ist die Schule fünfklassig. Lerch macht rasch Karriere (1885 Supplent, 1887 Unterlehrer, 1889 Lehrer mit 600 fl).

Die Schülerzahlen steigen ständig: 1887/88 415 Kinder, 1899/90 427 Kinder, 1890/91 446 Kinder. Wegen „*übermäßiger Bevölkerung der einzelnen Klassen*“ kommt es zu einem Umbau mit Erweiterung der Schule. Endlich 1892, nach elf Berufsjahren, wird Emma definitive Lehrerin mit einem Verdienst von 600 fl.jährlich. Wieder wird aus einem Dreivorschlag ausgewählt. Bloder fordert 1893 eine Zulage von 150 fl.

Seit 1892 gibt es die Bahnverbindung nach Preding. Damit gibt es eine Anbindung an die Südbahn. Diese Bahn sollte später als „*Flascherzug*“ zum Wunderheiler Höllerhansl bekannt werden. Von Preding aus ist die ganze Welt per Bahn erreichbar . Das ist ein enormer Fortschritt, wenngleich oft auch noch später „*zu Wagen*“ nach Graz gefahren wird.

Emma wohnt in Markt Stainz 35²⁰, das ist heute die Adresse Bahnhofstrasse 13. Das Haus steht nicht mehr, es wurde durch einen Neubau ersetzt.

Das Haus Nr.29 gehört seit Generationen der Familie Köck . Josef ist Tischlermeister wie schon sein Vater Michael²¹, seine Gattin Anna geb. Seiner, ist eine Gastwirtstochter aus Stainz. Sie haben zwei Söhne: Josef und den jüngeren Ferdinand. Der Sohn Josef, Pepi genannt, kommt am 31.1.1868 zur Welt. Emma ist zwanzig, er ist dreizehn, als sie nach Stainz kommt. Später arbeitet Pepi beim Magistrat Graz als Konzeptsadjunkt (abs. Jurist.

¹⁸ Archiv der VS Stainz, Urkunde

¹⁹ Archiv der VS Stainz

²⁰ Matriken Graz Herz- Jesu Trauungsbuch 1, S.228

²¹ 25.6.1864, Sterbebuch Stainz S352

1892²² stirbt der Vater von Pepi, Ferdinand ist noch minderjährig. Die Mutter verkauft das Haus²³ und zieht nach Graz in die Castelfeldgasse 14. Im Frühling 1893 kommt es zu einem Wiedersehen und einer kurzen Romanze zwischen Emma und Pepi. Emma wird schwanger. Pepi, der schon an Tuberkulose erkrankt ist, will davon nichts wissen. Sie muß das alles allein durchstehen! Sie verheimlicht die Schwangerschaft, und arbeitet bis zu den Weihnachtsferien.

Am 3.1.1894 bringt sie heimlich in Graz ihren Sohn Josef (Peperl)²⁴ zur Welt.

Patin ist Maria Binder, als Beruf von Emmas Vater ist „*Kaufmann*“ angegeben. Emma muss Peperl anfangs auf einen Kostplatz geben. Dieser kann leider nicht eruiert werden, da die Pflegschaftsakten nicht mehr existieren, sie sind erst ab 1898 erhalten.

Bei der Konferenz am 12.1. fehlt Emma krankheitshalber.

Nachweislich arbeitet Emma am 13.2. 1894²⁵ wieder.

²² 1.5.1892, Stainz Sterbebuch 4 S217

²³ StLA US-B6-Stainz 7579/1892

²⁴ Im selben Jahr wie Peperl wird in Galizien Josef Roth geboren, Untergang der Monarchie beschrieben hat.



Abbildung 5 Archiv der VS Stainz

²⁵ Protokolle über die Lokalkonferenzen an der Volksschule Stainz 1887-1896.

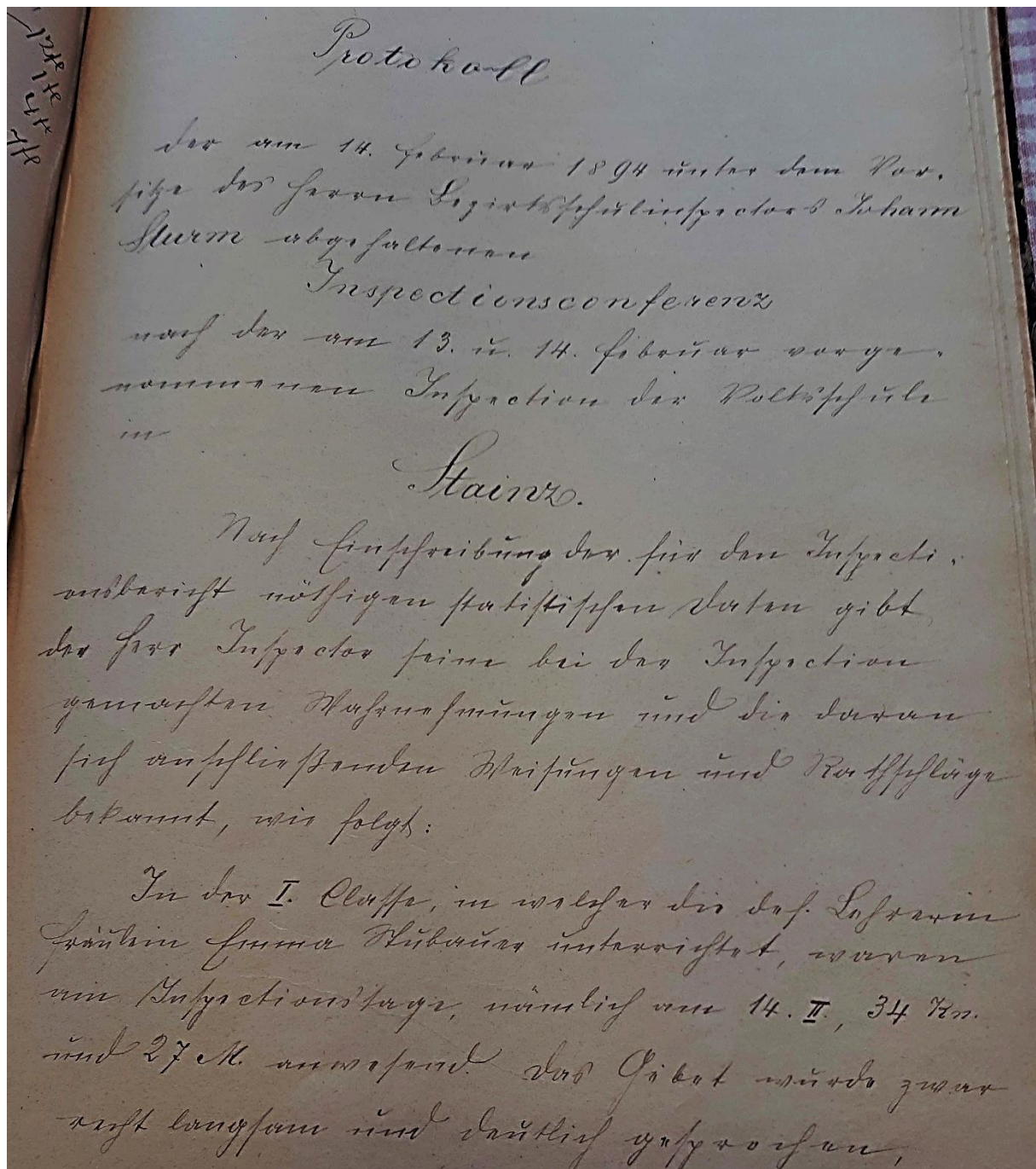


Abbildung 6 Nachweislich arbeitet Emma am 13.2. 1894 wieder, Archiv der VS Stainz

Sie unterrichtet 61 Kinder in der 1. Klasse und hat Besuch vom Landesschulinspektor. Auskunft darüber geben die Protokolle der Lokalkonferenzen an der Volksschule Stainz von Nov.1887-Mai 1896. Oft hält sie Vorträge im Konferenzzimmer über neue Unterrichtsmethoden, sie ist sehr engagiert. Die private Situation ist jedoch unhaltbar. Pepis Gesundheitszustand, er ist schon unheilbar krank, verschlechtert sich drastisch und „am „Totenbett“ willigt er endlich ein, Emma zu ehelichen. So wird das Kind am 1.6. 1895 „legitimiert“. Trauzeugen ist Pepis jüngerer Bruder Ferdinand, dessen energische Schrift im

Traungsbuch auffällt. Pepi stirbt am 21.9.1895. Bei der Verlassenschaftsverhandlung²⁶ lebt Peperl schon bei seiner Mutter in Stainz. Sein Onkel Ferdinand Köck, Geschäftsleiter in Graz in der Klosterwiesgasse, wird sein Vormund.

Am 12.6.1895 wird der Landesschulrat vom Bezirksschulrat darüber informiert, dass Frl. Stubauer geheiratet hat. Die Antwort des LSR ist lapidar: Ihr neuer Name solle deutlich geschrieben werden, das war alles! Im Herbst endlich wird dem LSR der Name gemeldet und vermerkt, dass der Ehegatte inzwischen verstorben ist. Dass es auch ein Kind gibt, wird in der Korrespondenz nicht erwähnt.

In der Steiermark gibt es zu dieser Zeit keinen Lehrerinnenzölibat, wie er sonst in den anderen Ländern der Monarchie und auch in Deutschland weit verbreitet ist. 1874-99 gibt es sogar Ehefreiheit in der Steiermark, später werden die Bestimmungen strenger und es sind nur mehr Eheschließungen mit Lehrern erlaubt. Die Vorschriften sind regional unterschiedlich und ändern sich je nachdem, ob Lehrermangel oder Überschuss besteht. Bei Mangel gibt es Lockerungen, bei Überangebot Verschärfungen. In Vorarlberg sollte der Lehrerinnenzölibat sogar bis nach dem 2. Weltkrieg gelten.

Am 15.12.1896 stürzt Emma beim nach Hause gehen von der Schule und verletzt sich am linken Knie. Im Jänner stellt sie selbst an den LSR einen Antrag für eine Beurlaubung bis Ostern. Später bittet sie um Urlaubsverlängerung bis September. Sie schreibt an den LSR:

„[...]Im Falle einer günstigen Wendung sofort die Lehrtätigkeit aufzunehmen ohne den Urlaub weiter zu benützen.“

Wahrscheinlich wegen dieses Unfalls hat sie in ihr Haushaltsbuch folgendes Rezept aufgenommen:

„Aufstrich der Schuhsohlen gegen Glatteis

In 250 Gramm Spiritus tut man 50 Gramm Kolophonium, 50 Gramm Benzin hinein, läßt an warmen Ort stehen, damit es aufgeht, bestreicht Sohlen damit öfters.“

Das Bein war schon vorher steif, wie Dr. Machan, ein früherer Vertreter der noch heute bestehenden Stainer

²⁶ StLA BG-Graz-I-D-1767-1895



Abbildung 7: 1. Foto 1898, Dampfhofer

Ärztedynastie Machan in seinem Befund schreibt. Sie hat eine langwierige Knieverletzung, die jedoch gut ausheilt, wie man an den später im Tagebuch dokumentierten Wanderungen sehen kann. 1898 wird Peperl zum ersten Mal fotografiert, im Matrosenanzug, wie es sich gehört.

Irgendwann ziehen Emma, Tante und Peperl um, nach Stainz 104²⁷, jetzt Grazerstrasse 2 und 4. Langsam beruhigt sich die Lage. Emma hat noch das Poesiealbum Choisis aus ihren Jugendtagen. 1881 hat sie hier Gedichte hineingeschrieben, teils abgeschrieben, teils selbst gedichtet. Eine Seite ist herausgerissen, dann beginnen die Tagebucheinträge mit 5.10.1900.



Abbildung 9: das Tagebuch heute

festgehalten.

Besuche, Ausflüge, eine Fahrt nach Graz, das Weihnachtsfest werden in kurzen Einträgen

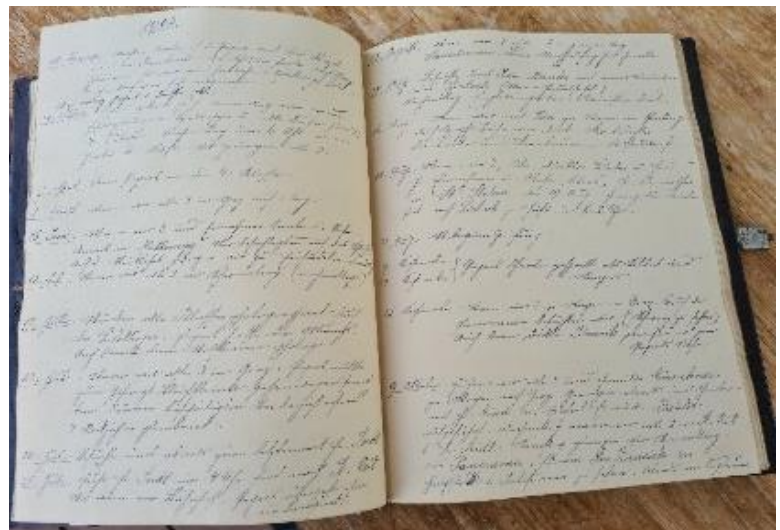


Abbildung 8: Ausschnitt aus dem Tagebuch

1901 wird im Jänner das Kasperltheater besucht, Katechet Seidl kommt zu Besuch, im Februar muss Peperl die Fastenpredigten besuchen. Im April kommt er in die 2.Klasse. Er darf die Vorstellung der Beduinen²⁸ besuchen. Im Juni geht er in den Circus Barnum Bailey²⁹.

²⁷ Sterbeprotokoll Christine Stubauer 30.12.06, Stainz 104, Tom.IV, pag.385, ausgestellt 31.5.1938, Familienbesitz Köck

²⁸ ANNO Grazer Volksblatt 23.4.1901

„Wieder einmal war am letzten Sonntag der Park der Industriehalle für viele tausende das Ziel ihrer Wanderung. Sie mußten ja die Beduinen sehen, die „Wilden“, wie so manche sagten, die da meinten, ganz uncultivierte „Schwarze“ zu treffen...“

²⁹ ANNO Grazer Volksblatt 3.6.1901, S3 Tagesbericht

„Am Samstag und Sonntag dürften nahe an 50.000 Personen die Schaustellung besucht haben....“

Nach dem Zirkus fahren sie noch mit der *Elektrischen* nach Mariatrost. Immer wieder ist Ida dabei. Leider lässt sich nicht feststellen, ob Ida eine Verwandte oder eine gute Freundin ist. Als Peperl die Masern bekommt, wird die Schule für 14 Tage geschlossen. Bei der Religionsprüfung weiß er alles am besten. Ausflüge und Wanderungen sind beschrieben. Im September geht es auf Urlaub nach Mureck zu Christine und Emil, die wahrscheinlich Verwandte sind. (Peperl heißt ja auch Josef Heinrich Emil). Peperl darf mit Onkel Emil auf die Fasanenjagd mitgehen. Zum Urlaubsabschluss gibt es noch ein paar Tage in Graz mit Theaterbesuchen³⁰, Ausflügen und einem Arztbesuch, bei dem Peperl ein Furunkel herausgeschnitten wird. Wieder endet das Jahr mit der Beschreibung des Weihnachtsfestes.

1902 Wieder ein Ausflug nach Graz mit Übernachtung, ein Ausflug nach St.Stefan, ein weitere zum Englweingarten. Ida Hanks Tochter Idi³¹ kommt als Supplentin für Frl. Mühlböck³². Peperl wandert mit Katechet Seidl, der oft genannt wird, auf den Rosenkogel. Es folgen gesellige Ausflüge, und eine Schüleraufführung, die Emma am Klavier begleitet. Der Höhepunkt des Jahres ist die Reise nach Mariazell! Die Uhrkette, die Emma in Graz kauft, ist auf den späteren Fotos zu sehen.

In den Lederstrumpfgeschichten, die Peperl zu Weihnachten bekommt, blättere noch ich als Kind. Sie sind später leider einer Überschwemmung zum Opfer gefallen.

Das Jahr 1903 beginnt mit einer Schlittenpartie nach Groß St. Florian. Im März muß Peperl zum 1. Mal beichten, zum Namenstag bekommt er eine neue Schultasche und Schulbücher für die 4. Klasse, die im April beginnt. Die Ausflüge führen nach Graz, Hollenegg und Schwanberg.

Barnum&Baileys größte Schaustellung“trotz der großen Hitze begann die Völkerwanderung nach der amerikanischen Zeltstadt um 1 Uhr und dauerte bis zum Abend. Am Samstag und Sonntag dürften nahe an 50.000 Personen die Schaustellung besucht haben.“

³⁰ <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=gre&datum=19011003&seite=4&zoom=33> 7.9.2021 9.08

³¹ StLA LSR-3-4383-1871

³² ebenda



Abbildung 10: Der Lehrkörper 17. Juli 1903



Abbildung 11 Schülerfoto 17. Juli 1903, Carl Wolff, Fotograf Graz

Das Foto des Lehrkörpers mit Emmas keck hervorblickender Schuhspitze kann ich genau datieren: 17.7.1903, Emma hat das Datum im Tagebuch eingetragen. Sie trägt die Uhrkette, die sie im vorangegangenen September als Abschluss der Reise nach Mariazell gekauft hat. Katechet Seidl (stehend, 2. Von links) ist noch hier, er muss Stainz am 31.7.1903 verlassen. Neben Emma sitzt Alexander Bloder, der Oberlehrer , der ein Jahr nach Emma nach Stainz

ka, die ältere Dame rechts muß FrL. Mühlböck³³ sein, die 1895 von Leutschach nach Stainz wechselte. Sie ist 63 Jahre alt und geht im Herbst in den Ruhestand. 1902 muß sie wegen eines Lungenkatarrhs Urlaub nehmen und sich in Bad Geichenberg auskurieren. Auch das Schülerfoto wurde an diesem Tag gemacht. Peperl steht links von Katechet Seidl.

Es folgen wieder Ausflüge, einer davon zu Binder und Kornbauer in Wieselndorf (zur Taufpatin? War eventuell dort der erste Kostplatz?), ein Ausflug mit Direktor Bloder und Frau, Religionsprüfung, Peperl muß Theater spielen. Das muß ganz entsetzlich für ihn gewesen sein! Laufend werden kulturelle Veranstaltungen besucht, darunter im Oktober der Fidelio in Graz³⁴. Auch in Stainz werden Theateraufführungen besucht.

Das Jahr 1904 beginnt mit Peperls zehntem Geburtstag, er bekommt einen kleinen silbernen Revolver als Anhänger. Wieder wird im Jänner eine Schlittenpartie unternommen, ein Hausball mit Theater besucht. Aber langsam kommt der Abschied näher. Im März fahren sie nach Graz, um eine Anzahlung für Peperls Aufnahme ins Schülerheim zu leisten.

Im Mai wird er gefirmt. Zur Aufnahmsprüfung am 15.7. im I.Staatsgymnasium fahren sie um 4 Uhr früh los, er besteht gut. Im September gibt Emma ihren Peperl schweren Herzens im Schülerheim ab.

Am 19.9. begleitet sie ihn in die Schule zum 1. Schultag. Von 20.9.-7.11. ist Emma in der Gartengasse 27³⁵ gemeldet. Sie lässt ihren Peperl nicht allein in Graz. Sie gehen auf den Schloßberg, besuchen Katechet Seidl, gehen ins Theater und treffen Freunde und Verwandte. Peperl geht zum 1.Mal zum Grab seines Vaters am St.Peter Friedhof. Sie fahren zum Hilmteich „*Schifferl fahren*“ (genau diesen Ausdruck benutzt mein Großvater noch in meiner Kindheit.) Als Emmas Ferien zu Allerheiligen zu Ende gehen, gibt es großen Abschiedsschmerz. Zweimal besucht sie ihn noch vor den Weihnachtsferien. Diesmal bekommt Peperl ein Gewehr mit Kugeln als Weihnachtsgeschenk. Auffallend oft bekommt er Waffen geschenkt, das krieglerische 20.Jahrhundertwirft seine Schatten voraus!

Schon am 2. Jänner 1905 sind Peperls Ferien zu Ende, es folgen zwei Besuche Emmas in Graz, einmal zu Wagen, einmal mit der Bahn. Im Semesterzeugnis hat er ein Genügend.

³³ StLA-LSR-3-4383-1871

³⁴ ANNO Grazer Volksblatt 9.10.1903, S8 Stadttheater, Fidelio mit Besetzung angekündigt

³⁵ Grazer Stadtarchiv, Meldezettel 20.9.1904

Drei Besuche bis zu den Osterferien folgen, zum Namenstag bekommt er eine Pistole. In den Osterferien, die kalt und windig sind, machen sie Ausflüge. Wieder folgt ein Besuch in Graz, dann sind Pfingstferien. Am Beginn der Sommerferien holen sie die Sachen im Schülerheim ab. Er geht auf den Rosenkogel. Im August fahren sie zum neuen Kostort und zahlen das Grab für Pepi. Sie machen am 10. August einen Ausflug nach Leibnitz und Tillmitsch, wo der Brand³⁶ gewesen war.

...ist am Freitag den 4. die Ortschaft Tillmitsch bei Leibnitz von einem furchtbaren

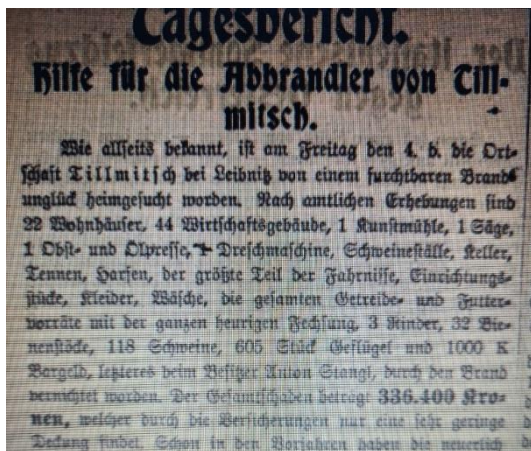


Abbildung 12 Bericht Grazer Volksblatt

Brandunglück heimgesucht worden.

.....22 Wohnhäuser, 44 Wirtschaftsgebäude, 1 Kunstmühle....durch den Brand vernichtet worden.

Nach weiteren Ausflügen gehen die Ferien zu Ende, es geht zum neuen Kostplatz. Peperl weint.

Bis zu den Weihnachtsferien sind die gegenseitigen Besuche notiert. Zu Weihnachten bekommt er diesmal kein Geschenk, weil er sich

nichts gewünscht hatte. Beginnt schon die Pubertät?

1906: Wechselseitige Besuche, Unternehmungen in den Ferien, im Mai kommt der Kostherr Prof. Kain zu Besuch, weil er zur Auerhahnjagd in Stainz ist. In den Ferien bringen sie dann dem Jagerfranzl Zigarren, spendiert von Prof. Kain. Ausflüge nach Sauerbrunn, nach Gams und in den Englweingarten folgen, in der Lemsitz wird gebadet. Eine Fahrt geht bis Wies und Eibiswald.

Bei den vielen Ausflügen im Sommer fällt auf, dass Tante nie dabei ist. Der neue Kostplatz ist beim Mediziner Borowan³⁷. Tante stürzt am 1.12. und stirbt am 30.12. Mit ihrem Leichenbegängnis am 1.1.1907 endet das Tagebuch. Emma ist nun ganz allein.

Peperl muß dann irgendwann die Schule wechseln, Lernschwierigkeiten haben sich schon abgezeichnet, eine Klasse wiederholt er. Schließlich legt er 2013 die Matura am

³⁶ ANNO Grazer Volksblatt 11.8.1905, S3 Tagesbericht Hilfe für die Abbrändler von Tillmitsch

³⁷ Grazer Stadtarchiv, Meldezettel 22.9.1906

Privatgymnasium Scholz³⁸ ab. Er beginnt ein Medizinstudium in Graz und tritt dem Corps Joannea³⁹ bei.

1914 kommt der Krieg. Wie so viele junge begeisterte Menschen, rückt Peperl freiwillig ein, ohne zu ahnen, dass der Krieg, fast viereinhalb Jahre dauern sollte. Er kommt nach Galizien und an die Isonzofront. 1916 schickt er seiner Mutter eine getrocknete Blume, vermutlich ein Edelweiß, aus Asiago, sie liegt in Papier eingewickelt und datiert mit 17. Oktober 1916 im Tagebuch. Die Front verläuft zu dieser Zeit über die Hochebene von Asiago. 1917 schreibt er seiner Mutter eine Karte in die Sonnenstrasse. Emma ist ab 1915 in der Sonnenstrasse 2 gemeldet⁴⁰, damit kann der Zeitpunkt ihrer Pensionierung eingegrenzt werden.

Der Wehrpass⁴¹ aus dem II. Weltkrieg ist erhalten. Darin sind Peperls Ernennungen aus dem I. Weltkrieg aufgelistet: 1914 E.F., Gefreiter, 1915 San.Kadett d.R., 1915 San.Fähnrich d.R., 1917 Leutnant d. R. Nach dem Krieg setzt er das Studium in Graz fort und wird 1921⁴² promoviert. 1925 wird er Fürsorgearzt⁴³ in Voitsberg und lernt seine spätere Frau, eine Fürsorgerin, kennen. Bei der Arbeit der beiden geht es um Armutsbekämpfung und Verbesserung der hygienischen Zustände. Noch immer ist die Tuberkulose eine große Bedrohung. Sein Vater starb mit 28 Jahren daran!



Abbildung 13: Gerstenberger Graz, Verlobungsfoto Ria und Pepo 1.3.1929, im Familienbesitz

„Ein Drittel aller Menschen stirbt an Tuberkulose“⁴⁴

³⁸ Reifezeugnis Öffentliches Privatgymnasium Franz Scholz in Graz, 18.7.1913, im Familienbesitz Köck

³⁹ Grünweißes Käppchen und Schärpe im Familienbesitz Köck

⁴⁰ Grazer Stadtarchiv, Adressbuch der Umlandgemeinde Waltendorf-Ruckerlberg, von 1915-1927

⁴¹ Wehrpass II. Weltkrieg, Wehrnummer 94/O.a.D/1096, S22 22.12.1914 E.F.titl. Gefreiter, 28.2.1915 San. Kadett i. d. R., 30.9.1915 San.Fähnrich i. d. R., 3.4.1917 Leutnant i. d. R., darin sind auch seine Orden aufgelistet, im Familienbesitz Köck

⁴² Absolutorium Graz, 26.9.1921, Promotion 23.4.1921 unter dem Rektor und späterem Nobelpreisträger Fritz Pregl, Familienbesitz Köck,

⁴³ Steiner, Hans, Bericht über die Tätigkeit des Jugend- und Fürsorgeamtes Voitsberg vom 1.7.1925-31.12.1927, Voitsberg 1928 im Verlage des Jugendamtes Voitsberg, mit Abb. S22 Dr. Josef Köck, Abb.S28 Maria Schneider

⁴⁴ Ebenda S3

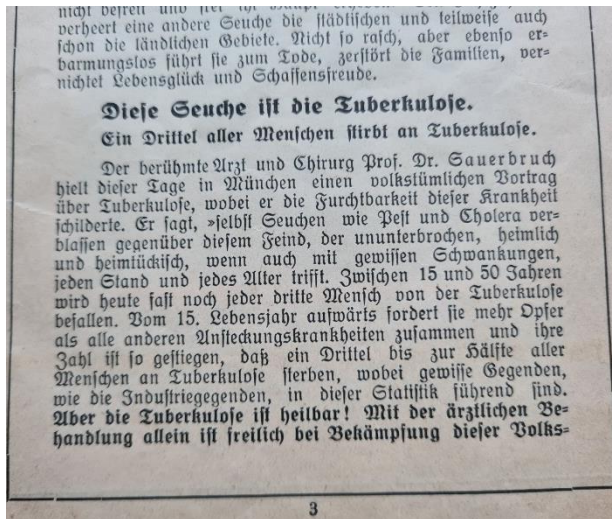


Abbildung 14 Bericht des Fürsorgeamts

Enkerl, mein Vater, von Emma liebevoll "Bubi" genannt, zur Welt. 1932 muß Emma, schon von einer schweren Krankheit gezeichnet, noch einmal übersiedeln. Es geht nach Graz, in die Wastlergasse, in die Wohnung von Peperls Schwiegermutter. Er muss aus beruflichen Gründen nach Graz ziehen, weil die BH Voitsberg vorübergehend geschlossen wird, das Haus in Voitsberg⁴⁵ wird verkauft. Am 25.4.1933, einen Tag vor Bubis 3. Geburtstag stirbt Emma. Sie wird in Graz am Leonhardfriedhof beigesetzt.

Emma wohnt bis 1927 in der Sonnenstrasse und dann bei ihrem Sohn, als er in Voitsberg, Judenburger Vorstadt 10⁴⁵, ein Haus kauft. 1929 kommt die Schwiegertochter ins Haus, 1930 kommt das



Abbildung 15: Emma und Bubi

Ihr Grab ist noch erhalten, die Großeltern sind auch dort beigesetzt.

Weitere Objekte, ich erst später zuordnen konnte:

Der Schreibtisch meiner Großmutter mit den geschwungenen Füßen und den Aufsätzen links und rechts, war ursprünglich Emmas Schreibtisch, an dem sie sich für die Schule vorbereitet hat, er stand in ihrer Stainzer Wohnung, es gibt Fotos⁴⁷ davon. Der Thonetsessel stand auch damals schon vor ihrem Schreibtisch.

2 Broschen, die Emma und ihre Mutter auf den Fotos tragen, eine davon gehört jetzt mir, die andere meiner Schwester.

⁴⁵ St.LA Grundbuch eingesehen, Kauf und Verkauf des Hauses Judenburger Vorstadt 10, 1927/1932

⁴⁶ ebenda

⁴⁷ Fotos im Familienbesitz Köck

Lehrerinnenzölibat⁴⁸

Ab 1868/69, im Zuge der Herauslösung der Schulen aus der kirchlichen Aufsicht, kam es zunehmend zu Ehebeschränkungen der Lehrerinnen und Lehrer. Je nachdem ob es ein Überangebot oder einen Mangel an Lehrern und vor allem Lehrerinnen gab, wurden die Bestimmungen gelockert oder verschärft. Bei den Männern waren nur die Unterlehrer betroffen, aber auch die nur zum Teil. Es gab zu verschiedenen Zeiten und an unterschiedlichen Orten völlig differierende Bestimmungen. Sie reichten von Eheverbot, über Ehekonsens, wobei die Zustimmung der Behörde erforderlich, war bis zu Ehefreiheit. Zum Teil waren auch nur Ehen zwischen Lehrern und Lehrerinnen erlaubt. In der Steiermark bestand von 1874-1899 Ehefreiheit. Dann wurden die Bestimmungen wieder strenger und wurden in Salzburg, Tirol und Vorarlberg erst nach 1945 endgültig abgeschafft.

Ulrich Nachbaur⁴⁹ ist der einzige Autor, der sich eingehend mit diesem Thema beschäftigt.

Die Zeitreise- ein Puzzle fügt sich zusammen.

Unser Lehrgang fiel zum großen Teil in einen Coronalockdown. So haben auch wir erfahren, wie der Lauf der Geschichte immer wieder ins Leben der Menschen eingreift.

Gut, dass die Einheit Kurrentlesen gleich am Anfang stattfand. Mein Schlüssel zur Vergangenheit und meine Hauptquelle war Emmas Tagebuch. Es war es mir möglich, in mühevoller Arbeit das Tagebuch zu transkribieren. Damals verstand ich aber bei Weitem noch nicht alle Zusammenhänge und Bezüge, die darin vorkommen. Im Lockdown konnte ich auch die Matriken durchforsten, die erhaltenen Ahnenpässe meiner Großeltern halfen dabei.

Richtig spannend wurde die Recherche, als es wieder zu Öffnungsschritten kam, und ich im Landesarchiv und in der Volksschule Stainz fündig wurde. Ich las im Landesarchiv in Verlassenschaftsakten und Grundbüchern und fand dann den großen Schatz: einen Akt des Landesschulrates, darin ist der berufliche Werdegang Emmas akribisch aufgelistet-er sollte meine zweite Hauptquelle werden!

Parallel dazu fand ich in der VS Stainz Protokolle über die Lokalkonferenzen an der VS Stainz zwischen 1887 und 1896.

⁴⁸ <https://de.wikipedia.org/wiki/Lehrerinnenz%C3%B6libat>, 7.9.2021, 7.35

⁴⁹ Nachbaur, Ulrich, Lehrerinnenzölibat, Regensburg 2011, S84-89

Die Jahre 1900-1906 sind im Tagebuch genau dokumentiert. Zuletzt fand ich noch in der Bibliothek der Pädagogischen Hochschule den entscheidenden Hinweis, dass Emma wirklich in Graz ihre Ausbildung gemacht hat. Sie steht auf der Liste der Absolventinnen von 1881. Das Stadtarchiv konnte mir eine Fülle von Meldedaten übermitteln, die sehr hilfreich waren. Emmas spätere Lebensphase konnte ich eher indirekt rekonstruieren. Das ging vorwiegend über die in großem Umfang erhaltenen Dokumente meines Großvaters.

Der Ausgangspunkt der Recherche war das vergilbte blasse Foto im Wohnzimmer, nur so kannte ich meine Urgroßmutter. Es ist unglaublich, wie lebendig Emma im Rahmen der Recherche wurde. Die Puzzleteile fügten sich zu einem deutlichen Bild. Lediglich über Emmas Kindheit konnte ich nichts finden. Genauso bleibt Peperl erster Kostplatz im Dunkeln, ich habe die unbewiesene Vermutung, dass er in Wieselsdorf bei der Patin Maria Binder oder in deren Nachbarschaft war.

Ich wurde durch die Ergebnisse reich beschenkt, niemals hätte ich erwartet, soviel erfahren zu können. Ich konnte ihre ganze Entwicklung nachvollziehen, vom schwärmerischen jungen Mädchen in Ausbildung, das so schwer aus Graz weggeht, über die Laufbahn der engagierten Lehrerin, über die ungewollte Schwangerschaft, die riesige Belastung am Anfang, als sie Peperl nicht bei sich haben kann, zur engagierten Mutter und selbstsicheren berufstätigen Frau, einer Mutter, die im Krieg um ihren Sohn zittern muss, die dann in der Pension endlich wieder in die Stadt ziehen kann und zum Schluss noch eine unendlich große Freude mit ihrem Enkel hat. Es ist für mich eine bewegende Erfahrung, die Urgroßmutter so gut kennenzulernen. Der Großvater ist das Bindeglied zwischen Emma und mir. Auch seine Wesenszüge und deren Ursprung werden durch die Geschichte immer klarer und plausibler. Gewisse Eigenschaften und Haltungen erhalten sich über viele Generationen. Wenn ich zum Weitwandern möglichst wenig in den Rucksack packe, kommt mir immer Großvaters Spruch, was für eine Reise vonnöten ist, in den Sinn.

Reflexion des Lehrgangs

Mein Aufwand, um zu diesem Ergebnis zu gelangen, war jedoch riesig. Für den Lehrgang seien keine Vorkenntnisse erforderlich, hieß es. Gute Computerkenntnisse sind auf jeden Fall Voraussetzung, die hatte und habe ich aber nicht. Ich meldete mich für einen Computerkurs an. Aufgrund des langen Lockdowns fand er statt im November 2020 erst im Juni 2021 statt. Eine wissenschaftliche Arbeit zu verfassen, war für mich auch etwas ganz Neues. Ich habe zuerst viel gelesen ohne die Quellen zu notieren. Die Lehrgangseinheit „Zitieren“ fand viel zu spät statt. Wir hätten ganz am Anfang des Lehrgangs darauf hingewiesen werden müssen, wie wissenschaftliches Schreiben funktioniert. Überhaupt wäre beim Lehrgang zu unterscheiden, wer schon eine wissenschaftliche Arbeit verfasst hat, und wer nicht. Dann könnten die dazu wichtigen Module nur für die Unerfahrenen und möglichst am Anfang gebracht werden.

Was mir abgegangen ist, war die persönliche Begegnung und der damit verbundene Austausch, ZOOM kann diese Komponente nicht ersetzen. Immerhin war es uns aber damit möglich, den Lehrgang abzuschließen.

Im Gesamten war der Lehrgang eine großartige, bereichernde Erfahrung, die mir ganz neue Möglichkeiten eröffnet hat, auf historische Themen zuzugehen.

Und das Beste daran war, ich konnte im Lockdown eine Reise machen, eine Zeitreise!

Anhang

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Christine „Tante“, Peperl und Emma , 1. Oktober 1901, Leopold Bude Graz.....	4
Abbildung 2: ca.1960 mein Großvater und ich, im Hintergrund das Porträt von Urgroßmutter Emma, Privataufnahme Köck	5
Abbildung 3: Kleine Zeitung, 4.2.98, Daniela Bachal, S. 30	7
Abbildung 4: Emma ca.1881, Leopold Bude Graz	24
Abbildung 5: Archiv der VS Stainz	27
Abbildung 6: Nachweislich arbeitet Emma am 13.2. 1894 wieder, Archiv der VS Stainz	28
Abbildung 7: 1.Foto 1898, Dampfhofer.....	29
Abbildung 8: Ausschnitt aus dem Tagebuch	30
Abbildung 9: das Tagebuch heute	30
Abbildung 10: Der Lehrkörper 17. Juli 1903	32
Abbildung 11: Schülerfoto 17. Juli 1903, Carl Wolff, Fotograf Graz.....	32
Abbildung 12: Bericht Grazer Volksblatt	34
Abbildung 13: Gerstenberger Graz, Verlobungsfoto Ria und Pepo 1.3.1929, im Familienbesitz	35
Abbildung 14: Bericht des Fürsorgeamts	36
Abbildung 15: Emma und Bubi	36

Technische Information

Maße etc :1fl=1 Gulden

Quellen- und Literaturverzeichnis

UNGEDRUCKTE QUELLEN:

FAMILIENBESITZ

- Choiesies , Ahnenpass Maria Köck,
- Dr. Josef Köck: Ahnenpass, Urkunde 21.9.1956 Goldenes Ehrenzeichen, Reifezeugnis Privatgymnasium Franz Scholz 18.7.1913, Wehrpass II. Weltkrieg, Promotionsurkunde 23.4.1921 Universität Graz

MATRIKEN

St.Ulrich b.Steyr, Wien -Leopoldstadt, Stainz, Graz : Herz-Jesu, Münzgraben, Graben

LANDESARCHIV:

StLA: StLA-LSR-4383-1871, StLA- BG-Stainz-7579/1892 Verlassenschaft, StLA-BG-Stainz-8045/92 Hausverkauf, BG-Graz-I-D- 1767-1895 Verlassenschaft, BG-Stainz-A-46-1907 Verlassenschaft

ARCHIV DER VS STAINZ

zur Verfügung gestellt von Dipl.Päd. Christian Kümmel

GRAZER STADTARCHIV:

- Christine 1877 Meldebucheintrag

- Emma: Meldezettel und Adressbuch-Einträge 1904, 1915-27, 1932,
- Peperls Meldezettel als Gymnasiast mit den vielen Kostorten

LITERATUR

Fellner, Sabine : Frühere Verhältnisse-Geheime Liebschaften in der k.u.k. Monarchie, Wien 2010

Koren, Johannes :Graz erzählt, Graz 1990

Nachbaur, Ulrich :Lehrerinnenzölibat- Zur Geschichte der Pflichtschullehrerinnenin Vorarlberg im Vergleich mit anderen Ländern, Institut für sozialwissenschaftliche Regionalforschung, Veröffentlichung 8, Regensburg 2011

Steinbauer, Eleonore (Hrsg.) Stainz aus der Vergangenheit in die Gegenwart, Stainz 2008

Festschrift zur Feier des 80jährigen Bestandes der Bundes-Lehrerinnenbildungsanstalt in Graz 1870-1950 veröffentlicht von Dir. Prof. Alois Heinzel, Graz 1950

Steiner, Hans (Hrsg.) :Zweieinhalb Jahre Jugendfürsorge für Voitsberg und Umgebung, Bericht über die Tätigkeit des Jugend- und Fürsorgeamtes Voitsberg vom 1. Juli 1925 bis 31. Dezember 1927, Voitsberg 1928 im Verlage des Jugendamtes Voitsberg

Tscherne, Werner: Unerwartete Folgen des Reichvolkschulgesetzes, Mitteilungen des Stmk.Landesarchivs Nr.47, Graz 1997, S221-242

ZEITUNGEN:

Der Lehrerinnenwart 10.2.1890

Grazer Volksblatt: 23.4.1901, 3.6.1901, 3.10.1901, 23.9.1903, 9.10.1903, 11.8.1905

Kleine Zeitung 4.2.1998

Links

<https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=gre&datum=19030922&seite=10&zoom=33>, 7.9.2021 9.10

<https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=gre&datum=19011003&seite=4&zoom=33> 7.9.2021 9.08

<https://de.wikipedia.org/wiki/Lehrerinnenz%C3%B6libat>, 7.9.2021, 7.35

Ahnentafel

★ geboren
† gestorben

Vorfahren von
Margarethe, Walter,
Maria, Josefine und
Eduard **SCHNEIDER**

